

Sulz wird zur Einbahn

Künten: Das Baugesuch für die Erschliessung liegt auf

Dem Dorfteil Sulz stehen grosse Veränderungen bevor. Zurzeit liegen zwei Baugesuche auf, die den Weiler betreffen. Einerseits soll die Zufahrtsstrasse saniert werden. Andererseits ist ein neues Verkehrsregime vorgesehen.

Roger Wetli

«Es handelt sich um zwei Projekte», erklärt Gemeinderat Yves Moser. Er relativiert zugleich: «Anfangs wurden diese zusammen mit der Sanierung Kirchweg als ein einziges Projekt geführt. Dies weil alle drei Einfluss aufeinander haben.» Nach der Rückweisung an einer Gemeindeversammlung seien sie in einzelne Projekte aufgeteilt worden. Die Sanierung Sulzerstrasse wurde an der Gemeindeversammlung im letzten Herbst angenommen. «Die Erschliessung Sulz wurde nach dem Mitwirkungsverfahren mit Bürgern von Sulz und Künten vom Gemeinderat verabschiedet.» Das Projekt Sanierung Kirchweg befinde sich aktuell im Mitwirkungsverfahren. Auch da seien Einwohner von beiden Dorfteilen involviert.

Umsetzung im Sommer

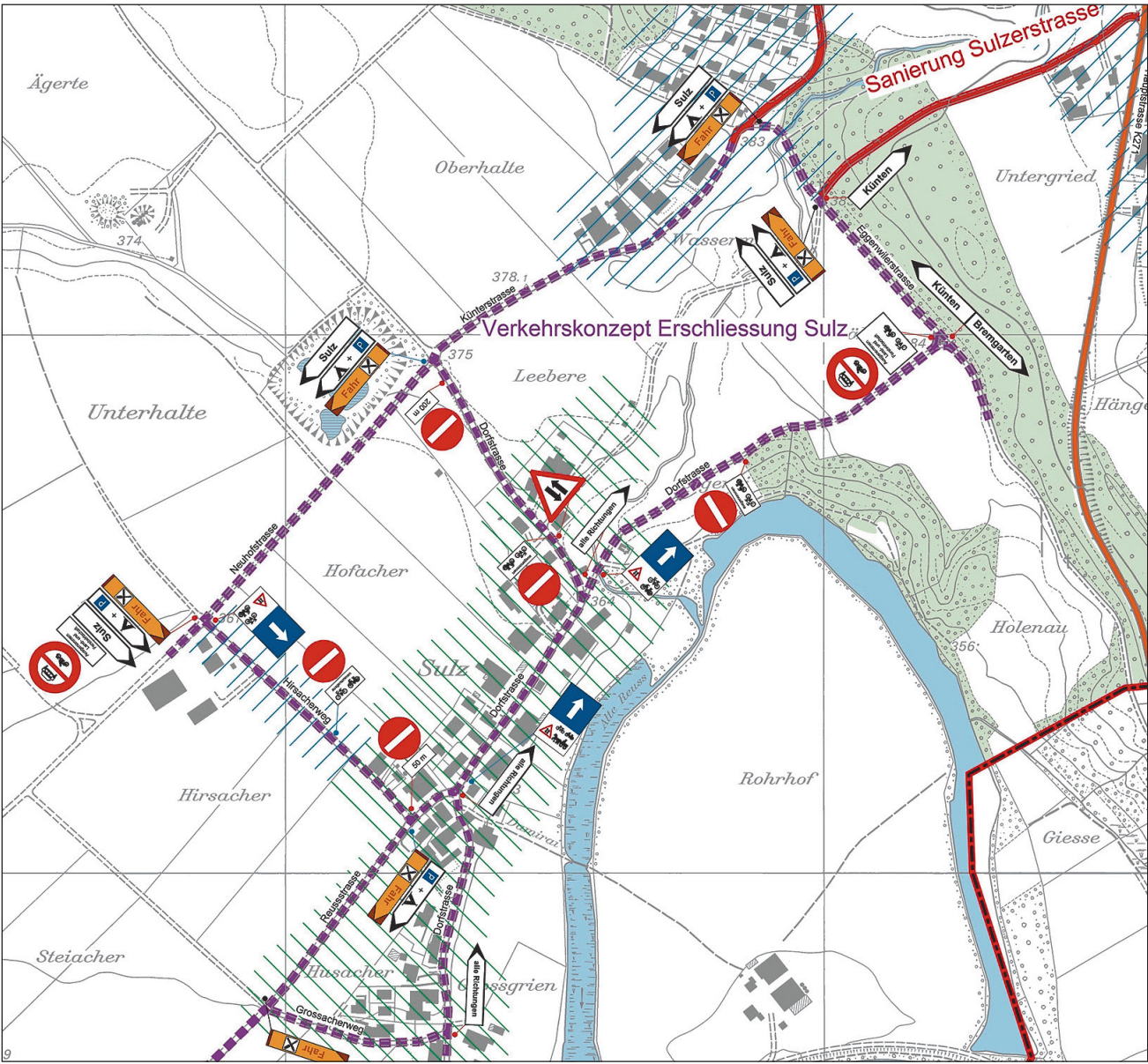
Das Baugesuch für die Erschliessung von Sulz sieht als einzige bauliche Massnahme das Aufstellen von Verkehrssignalen vor. Damit wird im Weiler ein Einbahnsystem eingeführt. Pferdekarren, Fahrrad- und Motorradfahrer sind davon ausgenommen. Die Hinfahrt erfolgt über die Künterstrasse, die in die Neuhofstrasse übergeht. Beim Hof wird der Verkehr links des Hirsacherwegs geleitet, wo er rechts der Reusstalstrasse

« Sie fand sehr grossen Anklang

Yves Moser, Gemeinderat

se in Richtung Campingplatz folgt. Die Ausfahrt aus dem Dorf führt ausschliesslich über die Dorfstrasse im Dorfkern. In Richtung Künten und Eggenwil geht es an der Kapelle vorbei. Wer Richtung Stetten will, wird vor der Kapelle zur Künterstrasse geführt.

Das Kreuzen von sehr breiten Camping-Fahrzeugen, Lastwagen und Traktoren mit Anhängern wird nach



Der Dorfteil Sulz wird künftig nur noch in einer Richtung befahrbar sein.

Bild: zg

der Umsetzung der Vergangenheit angehören. «Die Signalisation soll zusammen mit der 30er-Signalisation in Künten im Idealfall im Juni und Juli erfolgen», so Yves Moser. Die Kosten belaufen sich auf rund 15 000 Franken. «Die Erschliessung wurde nach dem Mitwirkungsverfahren an der Infoveranstaltung im Oktober präsentiert und fand sehr grossen Anklang.»

Legale Situation schaffen

Läuft alles nach Plan, startet ein halbes Jahr nach Einführung des Einbahnregimes die Sanierung der

Sulzerstrasse. Dies ist nötig, weil der Zustand der Strasse mangelhaft und deren Fundament ungenügend ist. Die Strasse sei unübersichtlich, schmal und dadurch gefährlich, steht im Baugesuch. Sie erfüllt die Ansprüche einer Haupteerschliessungstrasse nicht. Ihre Entwässerung ist zurzeit gesetzeswidrig und tangiert zwei Schutzzonen.

Mit der Sanierung werden all diese Mängel in einem einzigen Projekt behoben. Die Strasse wird komplett saniert. Das Regenwasser, das auf die Strasse fällt, wird künftig gesammelt und abgeleitet. Die Kosten belaufen sich auf 835 000 Franken. Das Geld

dafür wurde an der letzten Gemeindeversammlung im November von den Stimmberechtigten genehmigt. Während der Sanierung wird der betroffene Strassenabschnitt komplett für den Verkehr gesperrt. Lastwagen können dann ausschliesslich über die Eggenwilerstrasse nach Sulz gelangen. Alle anderen Fahrzeuge erreichen Sulz zusätzlich über den Kirchweg. «Je nach Witterung kann die Realisierung bis im Sommer 2020 in Anspruch nehmen», schaut Yves Moser voraus.

Beide Baugesuche liegen bis am 23. Mai öffentlich auf der Gemeindekanzlei auf.

Zukunft ist ungewiss

Eggenwil: Am Sonntag schloss das Restaurant Sternen seinen Betrieb

Diese Zeitung hat es in einem Artikel von Ende April angetönt, jetzt ist es passiert: Der «Sternen» im schönsten Gebäude Eggenwils ist einstweilen geschlossen. Es liegt vor allem an der Infrastruktur.

Nach einer «Pause» von zwölf Jahren und einem Tag hatten Michael und Mathias Kunz vor fast zwei Jahren das zu Zeiten des heutigen Punktekochs Harry Pfändler sehr bekannte Restaurant Sternen neu eröffnet. Man war sich bewusst, dass das Geschäft nicht von einem Tag auf den anderen von Gästen überrannt würde. Mathias Kunz bewies sich indes als der initiative Meisterkoch mit den kreativen Ideen. Er überraschte mit einer abwechslungsreichen internationalen Küche auf einer übersichtlichen Karte und mit verblüffenden Kombinationen, experimentierte schon mal mit Heu oder Baumrinde. Doch das Währschafte pflegte er auch. Rösti, Hackbraten und Cordon bleu wurden zu Rennern. Das sprach sich herum.

Unterschiedliche Ansichten

Und jetzt? Eben noch feierte man den Osterbrunch, startete mit Spargel und Fisch in den Frühling und freute



An der Tür des «Sternens» hängt ein Schild mit «vorübergehend geschlossen».

Bild: hr

sich auf den Sommer draussen. Doch letzten Sonntag trafen die Gäste auf geschlossene Türen, «vorübergehend», wie es heisst. Kurz und bündig: «Das Problem liegt vor allem an der veralteten Infrastruktur», das weiss Michael Kunz schon lange. Die Heizung, etwa, ist immer wieder nicht funktionstüchtig. Auf betrieblicher Seite gab es unerwartete Defekte an verschiedenen Geräten. Doch

Vermieterin und Mieter haben ziemlich unterschiedliche Ansichten zur finanziellen Abgleichung von Infrastruktur und Gastro-Betrieb. Man ringt schon so, dass Michael Kunz von «laufenden» Verfahren spricht. Dass er und sein Ehemann nun vorübergehend den Betrieb schliessen müssen, schmerzt.

Die Zukunft des «Sternens» steht also buchstäblich in den Sternen. --hr

Eggenwil-Künten

Fahrt ins Blaue

Am Mittwoch, 19. Juni, verreisen die Landfrauen Eggenwil-Künten. Marie Theres Hausherr hat eine Fahrt ins Blaue organisiert. Es wird eine interessante Reise geben mit einer Führung. Abfahrt ist um 7.15 Uhr ab Bushaltestelle Eggenwil und 7.20 Uhr ab Kirche Künten. Es wird ein kostender Betrag verlangt.

ID und Euros nicht vergessen

Nicht vergessen werden sollten die ID und einige Euros. Das Mittagessen sowie Kaffee und Gipfeli sind im Betrag inbegriffen. Anmelden kann man sich bis 1. Juni bei Marie Theres Hausherr, Erlimmattweg oder direkt per E-Mail fam.hausherr@bluewin.ch.

LESER SCHREIBEN

Steckt mehr dahinter?

Seit einigen Jahren, mit erschreckender Regelmässigkeit, kommen auf Druck der EU neue Vorlagen zur Verschärfung des Schweizer Waffenrechts zur Abstimmung. Seit Langem beschleicht mich die bisher diffuse Ahnung, dass es sich hierbei nicht um die von den Befürwortern vordergründig genannten Argumente der Missbrauchs- und Terrorbekämpfung handeln kann.

Wir leben in einem der sichersten Länder der Welt und das obwohl oder vielleicht auch wegen der hohen Dichte an Waffen in der Bevölkerung. Wir wurden bisher von Terroranschlägen verschont und die Schweizer Bevölkerung lebt friedlich zusammen in unserem wunderschönen Land. Weshalb nur diese ewige Zwängerei seitens der EU, unser seit Langem bestens bewährtes System zu ändern?

Seit dem Studium der Abstimmungsvorlage vom 19. Mai habe ich Gewissheit erlangt, wohin das Bestreben der EU geht: Mittel- bis langfristig soll die Bevölkerung von ganz Europa entwaffnet und wehrlos gemacht werden. Welchen Grund gäbe es ansonsten für den Artikel 17, der besagt, dass die EU in regelmässigen Abständen das Schweizer Waffenrecht anpassen, sprich verschärfen kann? Wohl gemerkt ohne das Recht auf ein Referendum unsererseits? Was soll das bitteschön für ein Vertrag sein, in dem sich eine Partei das Recht auf nachträgliche Änderung vorbehält, ohne dass die Gegenpartei dagegen Einsprache erheben kann?

Wenn man diesen Gedanken weiterführt, stellt sich für mich die Frage, weshalb der EU so viel daran gelegen ist, die Bevölkerung zu entwaffnen? Welche Pläne für Europa werden da wohl in Brüssel ausgebrütet, die es notwendig machen, die Europäer in eine Herde zahloser Schafe zu verwandeln?

Ich hoffe auf die Weitsicht des Schweizer Stimmvolkes, sich nicht mit vorgeschobenen Argumenten an der Nase herumführen zu lassen und unsere Souveränität bestmöglich zu erhalten. Deshalb ein ganz klares Nein an der Urne am 19. Mai.

Lukas Knuchel, Züfikon

Nein zum EU-Waffenrecht

Warum glaubt eigentlich ein grosser Teil der Schweizerinnen und Schweizer, dass die bilateralen Verträge inklusive Schengen/Dublin nur zum Vorteil der Schweiz und nicht auch vorteilhaft für die EU sind? Wir sollten endlich begreifen, dass die EU nur Verträge unterschreibt, welche zu ihrem eigenen Vorteil sind (siehe Brexit, InstA usw.). Das EU-Waffenrecht zu übernehmen, nur aus Angst vor einer Kündigung von Schengen/Dublin durch die EU, ist ein schlechter Rat, weil diese Verträge für die EU mindestens so vorteilhaft sind wie für die Schweiz.

Deswegen etwas annehmen, was der Schweiz langfristig Nachteile bringt, ist nicht notwendig. Daher Nein zum EU-Waffenrecht.

Walter Bärtsch, Züfikon

Junge Vögel sterben, wenn die Fütterung ausfällt. So viele Vögel, es sind Tausende, lassen ihr Leben an Fensterscheiben von Wintergärten oder grossen Fenstern wie an Mehrzweckhallen und Schulen. Bäume, Büsche und auch der Himmel spiegeln sich im Glas. Dies irritiert den Vogel und schon knallt er ans Fenster. Die Ecke am Wintergarten ist eine Todesfalle. Der Vogel will schnell auf die andere Seite und prallt mit aller Wucht ans Glas. Meistens fliegen die Opfer noch ins nächste Gebüsch und niemand bemerkt, dass sie an ihren Verletzungen verenden. Ein Elternteil schafft die Fütterung nicht und so verhungern auch die Jungvögel. Ich hoffe auf Gehör. Schützt die schönen Sänger, unsere Frühlingsboten. Man hängt etwas ans Fenster, klebt Folien mit Mustern auf die Scheiben oder zeichnet Figuren ans Glas.

Ein jahrelanger Schutz für Glasflächen gegen Vogelaufprall sind die transparenten «birdstickers». Sie eignen sich für alle Glasflächen, sind unsichtbar und verunstalten die Räume nicht. Für die Vögel erscheinen sie als Hindernis. Nur sie erkennen eine Krähe am Glas. Mit grossem Erfolg sind seit 2012 «birdstickers» an Fenstern der öffentlichen Gebäude in Eggenwil angebracht worden. Auskunft dazu erteile ich gerne.

Ruth Trutmann, Eggenwil